

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Belegzeit wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Kopfenmark, die Reklamzeile 45 Kopfenmark. Die Anzeigenzeitung ist für den Fall der Verlegung oder Betriebsänderung besetzt. Kein Nachdruck auf Verlangen. Postkontingent Stuttgart Nr. 6790. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 91

Altensteig Mittwoch den 21. April

1926

Unsere Zeitung bestellen!

Innerpolitische Entscheidungen und Reformen

Am Dienstag hat die Parlamentsarbeit im Reichstag begonnen. Der Rechtsausschuss hat das Fürstenabfindungsgesetz behandelt. Nach der Aufkündigung des Reichsjustizministeriums hat das Gesetz verfassungsändernden Charakter. Es besteht aber wenig Aussicht im Reichstag eine Zweidrittelmehrheit zu erhalten. Der Reichsinnenminister Dr. Riis hat in einer Rede in Jittau erklärt: In der Frage der Fürstenabfindung dürfe man nicht verkennen, daß in der überwiegenden Mehrzahl aller Fälle eine befriedigende Auseinandersetzung bereits erfolgt sei. Es sei zu wünschen, daß es recht bald gelinge, ein dem Volksempfinden und den Grundtendenzen der Gerechtigkeit entsprechendes Gesetz zustande zu bringen, denn die parlamentarische Gesetzgebung sei immer die primäre. Die Gesetzgebung durch Volksentscheidung müsse immer sekundär bleiben.

Andererseits erklärte freilich der sozialdemokratische Reichstagspräsident Lohde in Breslau. Er erwartet den Volksentscheid für Ende Juni. Die Anhänger der Enteignung hätten für diese zweite Abstimmung noch starke Stimmreserven. So seien z. B. in einem einzigen Landkreis Mittelhessens von 74 Wertsbezirken 41 ohne jede Eintragung für das Volksbegehren geblieben. Ebenso eine Anzahl Gemeinden desselben Kreises, wo offenbar die Wesentlichkeit des Verfahrens abgedreht.

Die Methode des Volksbegehrens wird jetzt nach Lohde auch für die beiden Aufwertungsentwürfe angewandt werden, den Beschlüssen einer 50prozentigen Aufwertung aller Hypotheken und die Forderung des Sparerbundes nach 100prozentiger Aufwertung. (Von dem zweiten Aufwertungsbegehren des Sparerbundes ist öffentlich nichts bekannt.) In den Kreisen der Reichsregierung ist man, wie Lohde sagte, dadurch zu nervös geworden, daß dort bereits der Gedanke einer Einschränkung der Zulässigkeit von Volksentscheidungen durch Verfassungsänderung erhoben wird. Die Sozialdemokratie habe im Reichstag bekanntlich im Vorjahr 40 Prozent Aufwertung bei Privatschulden gefordert.

Zu dem Aufwertungs-Volksbegehren ist zu bemerken: Durch den Hospitanten der Völkischen Reichstagsfraktion den früheren deutschnationalen Abg. Best ist ein neuer Entwurf des Aufwertungsgesetzes ausgearbeitet worden, der dem Volksentscheid unterbreitet werden soll. Dieser Entwurf sieht durchschnittlich eine Aufwertung von 50 Prozent vor. Der Reichswirtschaftsminister hat in Mannheim sich mit nicht mißgünstigen Worten gegen die neue Ver-Setzung gewandt, die unsere mit Mühe und Not erreichte wirtschaftliche und finanzielle Stabilisierung in Frage stellen würde. Man wird deshalb in weiten Kreisen des deutschen Volkes verstehen, wenn die Reichsregierung sich mit allen Mitteln gegen dieses Volksbegehren wenden wird.

Zu den weiteren Aufgaben der nächsten Zeit auf innerpolitischem Gebiet zählt vor allem der Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern und die Einschränkung von Verwaltung und Gesetzgebung. Weitere dringliche Reformen kündigte Dr. Riis an: Die Wahlreform werde in weiten Kreisen des deutschen Volkes als eine Notwendigkeit empfunden. Die Mängel des gegenwärtigen Systems liegen klar zutage. Sie bestehen in der Entpersönlichung des Verhältnisses zwischen Wählern und Abgeordneten und der zum Teil ganz undemokratischen Form der Wahl, wie sie vor allem in der sogenannten Reichsliste verkörpert sei. Die Reichsliste sei überhaupt keine Wahl mehr, sondern Ernennung durch Parteieninstanzen.

Das Reichsschulgesetz werde ebenfalls von weiten Kreisen gefordert, um die Unruhe zu bannen, die in der Entscheidung des Volksschulwesens eingetreten sei und um die Voraussetzungen für einen weiteren gesunden Aufstieg unseres Volksschulwesens zu schaffen. Beide Gesetze, das Wahlgesetz, wie das Reichsschulgesetz hätten bereits eine gewisse Geschichte hinter sich, das Reichsschulgesetz sogar eine Lebensgeschichte, und es gälte deshalb hier mit besonderer Vorsicht und unter Ausnutzung der Lehren der Vergangenheit zu handeln. Aber beide Gesetze müßten mit Nachdruck betrieben werden, der der Bedeutung der Materie zukommt. Die gegenwärtige Regierung habe rein ziffernmäßig gesehen eine geschlossene Mehrheit des Reichstages von vornherein nicht hinter sich. Es sei möglich, darüber zu oraken, ob die Regierung mehr nach rechts oder mehr nach links neige. Sie gehe ihren Weg geradeaus in der Richtung, die durch das Wohl des Vaterlandes für geboten halte, und die Unterstützung bei ihrer praktischen Arbeit sei hier von gleichem Werte, ob sie von rechts oder ob sie von links komme.

Die polnische Krise

Aus dem latenten Stadium ist die polnische Regierungskrise wieder einmal in jene Stufe der politischen Entwicklung geraten, wo die größten Gefahren für eine ruhige Fortentwicklung liegen. Die polnische Republik hat in den Jahren seit 1919 ungefähr alle Koalitionen, Minderheits- und Mehrheitskabinette durchgemacht, die bei der Vielgestaltigkeit des politischen Lebens dort überhaupt möglich gewesen sind. Heute ist man bereits soweit, daß kein Mensch weiß, wo eine neue Regierung hergenommen werden soll. Wo man in Polen heute hinsieht, überall gewahrt man einen Zustand der Labilität, ein Emporwuchern ungeordneter Ideen, die untrüglichen Zeichen des unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruchs. Es wäre unnötig, etwa die Schuldfrage aufzuwerfen zu wollen. Der junge polnische Staat ist das Opfer seiner selbst geworden, seine Habgier nach fremdem Gut im Innern, seine Redandepolitik nach außen, seiner verkehrten Wirtschaftspolitik und seiner unehelichen Finanzpolitik. Einzelnen Staatsmänner sind für dieses System, das den polnischen Staat an den Rand des Abgrunds geführt hat, kaum verantwortlich zu machen, wenn im parteipolitischen Kampfe des auch verurteilt worden mag, Schuld an allem ist das polnische Volk in seiner Gesamtheit von links bis rechts.

Das Kabinett Strzymski bildet lediglich ein Glied in dieser Kette von sinnwidrigen Maßnahmen auf einem Gebiete, die die unmittelbare Bedrohung des Ganzen herbeiführen haben. In Polen gab es ja längst schon keine Regierungspolitik im eigentlichen Sinne des Wortes mehr. Es war ein Fortwuchern, ein „von der Hand in den Mund leben“, ein übles Flicken und Kompromissen. Kein Wunder, wenn unter solchen Erscheinungen des Niederganges, bei einer Passivität des Kabinetts und bei steigender Unzufriedenheit in den weitaus meisten Kreisen eine Kabinettstreife der anderen folgte, aus der politischen sich die Krise der Wirtschaft und der Währung organisch entwickelte, wobei sich — was auch nur ein Zeichen für die fortschreitende Zerrüttung des Staatswesens ist, — noch zuguterletzt eine Armeekrise einstellte. Es ist schwer, etwas über die Lösung der neuen polnischen Regierungskrise zu sagen. Ein Kabinett der Köpfe nach deutschem Vorbilde oder gar ein Beamtenkabinett könnte wohl kaum die ungeheure Arbeit einer Sanierung leisten, angesichts des Hin und Her der Parteipolitik.

Sachlich sind zwei Lösungsmöglichkeiten in der letzten Zeit in den Vordergrund getreten, die in richtiger Erkenntnis die Lage der Sanierungsarbeit bei der Beseitigung des Budgetdefizits beginnen wollen. Ohne Beseitigung dieses Defizits gibt es für Polen keine ausländische Anleihe, die wieder die Voraussetzung für eine Stabilisierung der Währung ist. Die Rechtsparteien im Warschauer Sejm glauben durch weitgehende Reduzierung der Beamtenstellen und Kürzung der Gehälter das Gleichgewicht des Staatshaushaltes zu erreichen, während die Sozialisten die Vermögensabgabe, die energische Verringerung des Militärbudgets, die Währungsstützung durch Abgabe von Goldschmuck und Edelsteinen fordern. Hierbei ist das Kabinett Strzymski gesprengt worden, denn die Sozialisten konnten sich nicht zu dem Programm ihrer bürgerlichen Koalitionsgenossen verstehen. Daneben handelte es sich noch um die Verringerung der Soziallasten und um die Reaktivierung des Marschalls Wisludski, der als ein unbedingter und unverzichtbarer Demokrat gilt.

Gest man den Dingen näher auf den Grund, so wird es bald offenbar, daß der Weg von der gegenwärtigen Kabinettstreife bis zur Staatskrise nicht mehr allzu weit ist. Die Gerüchte, die von allerlei Diktatorplänen sprechen, sind zudem der beste Beweis dafür, daß in Polen mehr als alles drunter und drüber geht. Der Ruf nach dem starken Mann wird immer dann laut, wenn ein Volk sich vor allem und durch alles betrogen fühlt. Das ist die Stimmung, in der die Gedanken einer revolutionären Umwälzungsbewegung Boden fassen und üppig emporsprossen, das gibt auch die Stimmung, aus der allein heraus sich die gegenwärtige polnische Krisenepoche erklären läßt. Der polnische Staat geht einem düsteren Kapitel im Kampfe um seine Fundierung entgegen. Bedenklich ist dabei, daß der Anstoß dazu nicht von außen erfolgt, sondern daß die wahre Ursache eben in der Unfähigkeit des polnischen Volkes begründet ist, sich selbst so zu regieren, daß man von einem geordneten Staatswesen sprechen kann.

Sofia und Belgrad

Seit den wilden Sturmtagen vor genau einem Jahr, welche die bulgarische Hauptstadt sah, wo — wie noch innerlich sein dürfte — zwei Parlamentarier auf offener Straße niedergestürzt und an einem Donnerstag während der Verhaftungsaktionen für eines seiner Opfer der Attentate die Hauptrolle in der Kathedrale „zu den sieben Hei-

ligen“ in die Luft flog und Hunderte von Menschen, wie auch den Sofioter Erzbischof, unter den Trümmern begrub, seit diesen Tagen hat sich in der bulgarischen Hauptstadt manches und grundlegend geändert. Professor Jankow, der damalige Ministerpräsident ist in der Verfassung verschwunden. Sein Nachfolger, Ljaptschew, sah sich einer beinahe nicht zu bewältigenden Aufgabe gegenüber: Beruhigung der Massen! Nach dreimonatiger Regierungszeit des jetzigen Ministerpräsidenten kommt man an der Feststellung nicht vorbei, daß es Ljaptschew tatsächlich durch den Erlaß einer „großen Amnestie“ und durch weitere aus denselben Erwägungen heraus diktierten Maßnahmen gelungen ist, wenigstens auf der Straße die Ruhe und Ordnung zu stabilisieren. Die weiteren innerpolitischen Probleme stehen allerdings nicht so günstig.

Was die Außenpolitik angeht, so ist hier ein grundlegendes Umschwung zu verzeichnen, der durch das neue Verhältnis zu Jugoslawien dokumentiert wird. Auf beiden Seiten sind die Schwierigkeiten, die einer Verständigung entgegenstehen, nicht gering, aber die Tatsache, daß man in Belgrad das Kabinett Ljaptschew zu einer aufrichtigen und loyalen Politik für fähig und gewillt hält, läßt die Hoffnung zu, daß sich in naher Zukunft die beiden Völker enger aneinander anschließen.

Herr Pangalos, der „Duce“ in Griechenland, hat neben dem Kampf gegen die kurzen Frauendräde auch die Propagierung des Balkanbündnisses sich angeeignet sein lassen. Er war vermutlich der Ansicht, das „Lacarno des Balkans“ dadurch zu beschleunigen, daß er mitten im Frieden die bulgarische Stadt Petritsch, ohne irgend einen stichhaltigen Rechtstitel dafür zu haben, besetzte. Natürlich ist ihm das in Bulgarien bis heute noch nicht vergessen worden und trotz aller schönen Versprechungen des Athener Herrn, zeigt man ihm in Sofia die kalte Schulter und aus dem Belgrader Konak hat man den griechischen Legation wissen lassen, daß man der Meinung sei, daß der von Griechenland propagierten Balkanpaktkonferenz eine Verständigung zwischen den einzelnen Balkanstaaten unter sich vorangehen müsse.

Die Verständigung zwischen Bulgarien und Jugoslawien marschiert, daß das so ist, ist das unzweifelhafteste Verdienst Ljaptschews, der sich mit den Tatsachen abgefunden hat und nun unter geschickter Benutzung der gleichgerichteten beiderseitigen Interessen mit Belgrad reale Verständigungspolitik treibt, im Gegensatz zu seinem professoralen Vorgänger, der innenpolitisch so elend Schiffbruch gelitten und außenpolitisch infolge Mangels schöpferischer Gedanken verlor hat.

Neues vom Tage.

Umbildung der Reichsregierung?

Berlin, 20. April. Mehrere Blätter beschäftigen sich mit dem von einigen Morgenblättern gebrachten Auslassungen des demokratischen Zeitungsdienstes über die Möglichkeit einer Regierungsumbildung. Die Nachtausgabe des „Tag“ behauptet, daß im Zusammenhang mit der Regelung der Fürstenabfindung im Reichstag bereits vor Ostern bei allen Fraktionen über eine Erweiterung der Reichsregierung gesprochen worden sei und zwar entweder nach rechts oder aber nach links, je nachdem sich die Regierungskoalition der Mitarbeit der Deutschnationalen oder der Sozialdemokratie bei der Verabschiedung des Kompromisses über die Fürstenabfindung bedient. Die Behauptung der demokratischen Korrespondenz, daß eine Erweiterung der Regierung durch den Hinzutritt der Deutschnationalen nur nach dem Sturze des Reichsanstalters Dr. Luther und des Reichsministers Dr. Stresemann erfolgen könne, wird von dem genannten Blatt als eine „agitatorische Konstruktion“ bezeichnet. Nach einer Information des „Börsencouriers“ von gut unterrichteter parlamentarischer Seite mißt man in Kreisen der Regierungsparteien den Nachrichten über Rechtstendenzen in der Deutschen Volkspartei keine aktuelle Bedeutung bei, denn man sei in diesen Kreisen vielmehr der Ansicht, daß ein Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung unmöglich bleibt, solange die deutsche Völkerverbundspolitik nicht endgültig entschieden ist. Die Frage der Fürstenabfindung spiele für eine Regierungveränderung eine weit geringere Rolle als die Frage der äußeren Politik. Auch in sozialdemokratischen Kreisen soll man, wie der „Börsencourier“ schreibt, den Aristokraten keine besondere Bedeutung beimessen.

Das Kabinett und das Abfindungskompromiß

Berlin, 20. April. Gegenüber mehrfach in der Presse aufgetauchten Nachrichten, wonach in der entscheidenden Sitzung des Reichskabinetts ein kleiner Teil der Minister unter Führung des Reichsinnenministers in der Frage der

verfassungsändernden Natur des Kompromißentwurfes der Regierungsparteien über die vermögensrechtliche Auseinanderlegung mit den vormalig regierenden Fürstenhäusern überstimmt worden sei, ist festzustellen, daß das Reichskabinett einstimmig den Entwurf für verfassungsändernd erklärt hat.

Oberstaatsanwalt Komus freigesprochen

Chemnitz, 20. April. Im Prozeß gegen den Freiburger Oberstaatsanwalt Dr. Komus wegen Vergehens gegen Paragraph 146 des Strafgesetzbuches wurde vom gemeinsamen Chemnitzer Schöffengericht das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens werden der Staatskasse auferlegt. Die Anklage stützt sich auf sieben Punkte, in denen Dr. Komus vorgeworfen war, während seiner Amtstätigkeit in Freiberg aus seiner linkspolitischen Einstellung heraus Anklageerhebungen gegen links unterlassen zu haben und gegen rechts besonders scharf vorgegangen zu sein.

Rechtsauschuh und Fürstenabfindung

Berlin, 20. April. Der Rechtsauschuh des Reichstages ist am Dienstag nachmittags in seiner ersten Sitzung nach den Osterferien unter dem Vorsitz von Geheimrat Kahl (D. So.) die Beratung der Anträge zur Fürstenabfindung fort. Schulte (Ztr.) begründete kurz den neuen Kompromißentwurf der Regierungsparteien. Die Fraktionen hätten dazu noch nicht Stellung genommen. Ein Vertreter des preussischen Finanzministeriums beschloß die Nachricht, daß das Hohenzollernhaus dem Staate 7 Millionen Mark Steuern schulde, als unzutreffend. Tatsächlich seien dem Hohenzollernhaus 300.000 Mk. Steuern bis zum 30. April ds. Js. geschuldet worden. Auf Anfrage des Vorsitzenden gab der Reichsinnenminister im Auftrag der Reichsregierung die Erklärung ab, daß der Gesetzentwurf, wie er jetzt dem Rechtsauschuh vorliegt, für die Regierung trostlos sei. Die Frage nach dem verfassungsändernden Charakter müsse nach mehreren Richtungen hin gerückt werden. Soweit sich der Gesetzentwurf auf die Feststellung bürgerlich-rechtlichen Eigentums, auf die Regelung bürgerlich-rechtlicher Ansprüche und auf die Enteignung privater Eigentums der früheren Fürstenhäuser und ihrer Wittwen beziehe, sei die Zuständigkeit des Reiches nach der Reichsverfassung zweifellos gegeben.

Der sozialdemokratische Parteiausshuh und der Sachsenkonflikt

Berlin, 20. April. Der sozialdemokratische Parteiausshuh, der für heute zu einer Besprechung des Sachsenkonfliktes einberufen worden war, hat einstimmig einen Beschluß gefaßt, in dem er die Berichte über den Sachsenkonflikt zur Kenntnis nimmt und auf schnelle Durchführung der eingeleiteten Ausschlußverfahren dringt. Der Parteiausshuh spricht weiter die Erwartung aus, daß der Parteivorstand allen Versuchen, die organisatorische Einheit der sozialdemokratischen Partei zu zerstören, sofort energisch begegnen wird.

Empfang der deutschen Kaufleute in Newyork

Newyork, 20. April. Heute vormittag legte der Hapag-Dampfer „Hamburg“ hier an. Die an Bord befindliche Delegation deutscher Kaufleute wurde am Pier von Abordnungen der größten Newyorker Warenhäuser willkommen geheißen.

Newyork, 20. April. Die an Bord der „Hamburg“ in Newyork angelommene Abordnung deutscher Kaufleute wurde kurz nach Mittag durch den Mayor der Stadt Newyork, Walker, in der Cityhall begrüßt, der u. a. ausführte, unter den Vertretern all der Nationen, die an dem Aufbau Newyorks geholfen hätten, habe es keinen wertvolleren Typus eines guten Bürgers gegeben, als den Deutschen. Die Deutschen seien fleißig und fähig und hätten etwas geleistet. Deutsche wie Amerikaner verkörperten denselben

staatsbürgerlichen Gedanken und dieselbe Lokalität gegenüber der Gemeinschaft. — Die deutschen Kaufleute waren dem Mayor durch den Vorsitzenden der Ver. Deutschen Gesellschaften, den Richter Oberwager, vorgestellt worden. Dr. Bach, der Wortführer der deutschen Kaufleute, dankte dem Mayor für die herzliche Begrüßung und erklärte: Wir wissen, daß in Newyork die Intelligenzen aller Länder sich vereinigen. Wir kamen hierher, um aus der Volkskraft des amerikanischen Geistes zu schöpfen und die deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen wieder auszubauen wie früher. Ich glaube, wir können viel von hier nach Deutschland zurücknehmen, was dem Interesse der deutschen Wirtschaft und dem Interesse der Beziehungen beider Länder dient.

Der Gesetzentwurf über den Volksentscheid

Berlin, 20. April. Nachdem der Reichswahlleiter am 19. April dem Reichsminister des Innern das Ergebnis des Eintragungsverfahrens beim Volksbegehren nach Paragraph 41 des Volksentscheidungsgesetzes mitgeteilt hat, hat der Reichsminister des Innern heute dem Reichskabinett wegen Einbringung des begehrten Gesetzentwurfes beim Reichstag eine entsprechende Vorlage gemacht.

Die deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 20. April. Die gegenwärtige Lage der deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen hat in den letzten Wochen den Gegenstand eingehender Beratungen der Reichsregierung gebildet, zu denen auch Sachverständige aus allen beteiligten Kreisen zugezogen waren. Nach Abschluß dieser Beratungen hat die Reichsregierung nunmehr beabsichtigt, den Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Hagendorf in besonderer Mission nach Madrid zu entsenden, um mit der spanischen Regierung eine Verständigung in den Punkten herbeizuführen, in denen bisher eine Einigung nicht erzielt werden konnte.

Die türkische Mobilmachung

London, 20. April. Die Einberufung der letzten fünf Jahrestklassen durch die türkische Regierung wird an zuständiger Stelle bestätigt. Die Befürchtung, daß sich diese Maßnahme der türkischen Regierung gegen England richte, wird an amtlicher Stelle nicht geteilt. Man weist darauf hin, daß gerade jetzt viel versprechende Verhandlungen zwischen dem englischen Botschafter in Konstantinopel und der türkischen Regierung eingeleitet worden seien. Daraus sei zu schließen, daß die militärischen Vorbereitungen der Türkei sich in erster Linie gegen Italien und Griechenland richteten.

Angriffe auf Mussolini im amerikanischen Senat

Washington, 20. April. Im amerikanischen Senat erklärte der demokratische Senator Walsh, die Tripolisfahrt des italienischen Premiers trage von kriegerischer Prähärenz. Die Annahme der italienischen Schuldenregelung würde schließlich Mussolini, dem obersten Diktator, helfen, seine Finanzen in Ordnung zu bringen, sobald er einen neuen Krieg vom Zaune brechen oder so lange prahlen könne, bis die Angst vor einem solchen Plan allgemein sei.

Abd el Krim erhebt Einspruch

Paris, 20. April. Wie der „Information“ aus Udja gemeldet wird, hat Abd el Krim der Presse durch eine Vertrauensperson eine Erklärung übermittelt, die entschieden gegen die Bedingungen der französisch-spanischen Unterhändler Einspruch erhebt, besonders gegen die vorherige Auslieferung der Gefangenen und die Befestigung strategischer Punkte durch französische Truppen. Trotz des ungünstigen Eindrucks, den diese Erklärung hervorgerufen hat, ist man in französischen Konferenzkreisen der Ansicht, daß die Türe zu den weiteren Verhandlungen offen bleibe.

Vies Rainer.

Schloß Auersee von Leonhard v. Winterfeld, Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30. Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

26. Fortsetzung.

Er schloß sich zurückgelehnt, gekränkt, total überflüssig. Das machte ihn bitter und ungerade. So beschloß er denn, Vies gar nicht erst gute Nacht zu sagen, sondern einfach so in sein Zimmer zu gehen. Die schlammerte sich so nicht mehr um ihn, sie hatte ja den Jungen gut — so wollte er sie auch nicht hören. Als Vies ihren Jungen wieder beruhigt und in Schlaf gelungen hatte, fand sie noch lange nebenan am offenen Fenster und schaute nach dem Meere und nach der alten Steinbank. Vor allem aber nach Anut. Er hatte solch eigentümliches Gesicht gemacht vorhin, als sie seine Bitte abschlug. Hatte er das Abgelassen? Hatte sie nicht recht gehandelt? Aber sie konnte das noch immer fränk! Ob doch nicht einfach so weiterfahren lassen!

Aber jetzt schielte ihm ja, ob sie nicht schnell, schnell noch einmal hinabsteige zur Steinbank, um ihm zu sagen — ja, was denn? Ach, das war ja ganz gleich, nur leben wollte sie ihn und ihm leise einen Kuß geben. Weil sie das dunkle, unbestimmte Gefühl hatte, daß es wie eine leise Wühlung zwischen ihnen lag. Oder bildete sie sich das nur ein? Denn es war doch eigentlich undenkbar, daß ihr Anut, ihr fluger, stolzer Anut, eifersüchtig war auf seinen eigenen Jungen. Unmöglich, daß was ja Annut! Es mußte ihm irgend etwas anderes verstimmt haben. Aber was? Vies grübelte den ganzen Abend darüber. Dabei wartete sie auf Anut, daß er käme, um ihr gute Nacht zu sagen. Unten im Hans schlief schon alles. Draußen wurde es auch empfindlich kühl. Ob er immer noch nicht zurück war? Leise schlüpfte sie aus der Tür. Da schlug es unten von der großen Pluruhr ein Hell Hell das weiche Mondlicht auf die Dielen. Er mußte doch wohl schon zurück sein, denn dort standen ja seine Stiefel schon vor der Tür. Sonderbar, daß er

nicht mehr zu ihr heringekommen war. Und daß sie nun gar nicht hatte kommen hören. Hinüber an seine Tür schlich sie und legte die Hand auf den Drücker. Eingelassen hatte er sich? Das tat er doch sonst nie? Vies Rainer schüttelte erkant den Kopf. Dann legte sie lautstark das Ohr ans Schlüsselloch. Ob er schon schlief? Sicherlich, denn es war alles mühsamstill da drinnen. Trotzdem rief sie ganz leise seinen Namen — zweimal, dreimal. Wenn er noch gewesen wäre, hätte er es sicher gehört. Aber es kam keine Antwort. Einen Moment stand sie unchlüssig, dann leuchtete sie leise und schlich zu ihrem Kinde. Am nächsten Morgen beim Frühstück sagte Anut, er hätte es sich überlegt, er wolle doch schon lieber morgen zurück nach Königsberg. Vies konnte dann ja nachkommen mit dem Kinde. Vies war still und sagte nichts. Aber sie dachte sich ihr Teil. Als sie einen Augenblick mit Anut allein war, legte sie ihm die Arme um den Hals und hob sich auf den Rehenstehen. „Anut, bitte, was soll das? Bist du mir böse wegen irgendwas?“

Er schloß ihre heiße Liebe und las den Nummer in ihren Augen. Aber er dachte: „Deine Strafe mußst du haben.“ — obgleich es ihm in allen zehn Fingern freibolte, sie zu umarmen.

So suchte er nur die Achseln und sagte kühn: „Herrgott, was soll ich haben? Ich habe halt Schmincht zurück nach Königsberg und nach meiner Arbeit. Weiter nichts. Morgen kommt ja auch Frieda wieder, da brauchst du nicht allein zu reisen mit dem Kinde. Ich will jetzt nur nach oben, den Koffer zu packen.“

Damit war er auch schon aus der Tür. Regungslos stand Vies mitten in der Stube. Langsam und lebend ließ sie ihren Blick über die Tränen in die Augen. Solange sie verheiratet war, hatte sie ihn noch nie so gesehen.

Da hörte sie Schritte nebenan, der alte Diener kam, den Frühstückstisch abzudecken.

Hastig drehte sie sich um und ging nach oben. Wie der D-Bug Berlin-Königsberg durch die Nacht sauste! Ratternd, kuschend, unermüdlich. Anut Rainer, der lebend in seinem Abteil saß, warf ärgerlich die Bettung zur Erde und gähnte. Himmel noch einmal! War

Italienischer Flottenbesuch in Malta

Malta, 20. April. (Reuter.) Die italienische Flotte ist in Malta eingetroffen. Die von der englischen Marine zu ihrer Begrüßung veranstalteten Feierlichkeiten trugen das Gepräge besonderer Herzlichkeit.

Die Lage in Feling

Paris, 20. April. Die Agentur Indo-Pacifique meldet aus Feling, daß am 17. April von Tientsin kommend der erste Zug mit Quartiermachern der Mulden-Armee in Feling eingetroffen sei. Die zu erwartenden Führer sollen mit einem Delegierten Bureaus die Regierung bilden.

Explosion an Bord eines amerikanischen U-Bootes

New-London, 20. April. An Bord des im hiesigen Hafen vor Anker liegenden U-Bootes „S. 40“ wurden durch eine Explosion 12 Mann der Besatzung verwundet, darunter einige schwer.

Ein neues mexikanisches Einwanderungsgesetz

Mexiko, 20. April. Mit dem heutigen Tage ist das neue Einwanderungsgesetz in Kraft getreten, durch das alle Fremden verpflichtet werden, sich amtlich eintragen zu lassen und Steuern zu zahlen. Die Einreise von Fremden, die gewisse ungesunde Gewerbe betreiben, ist verboten.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 21. April 1928

— Segen die Zigeunerplage. Auf eine dringliche Eingabe des Landrats Hauptverbandes hat das Ministerium des Innern nachstehende Erklärung abgegeben: In Bezug auf die Bekämpfung des Zigeunerwesens fehlt es nicht (oder doch nicht in erster Linie) an polizeilichen Vorschriften, sondern daran, daß die Handhabung im einzelnen gelegentlich auf Schwierigkeiten stößt, zumal wenn die Bevölkerung durch unangelegentliches Verhalten das Gebotene und Troibene der Zigeuner erleichtert. Das Ministerium hat die strenge Durchführung der geltenden und in einzelnen Bestimmungen im Ausbau begriffenen Bestimmungen den nachgeordneten Behörden erneut in Erinnerung gebracht. Der Erlaß weiterer Vorschriften, von denen ein durchgreifender Erfolg zu erwarten wäre, muß sich auf reichsgesetzlichem Wege vollziehen. Von hier aus wird alles geschehen, um in dieser Richtung eine brauchbare Lösung zu erzielen. Schließlich ist das Ministerium des Innern an das Justizministerium im Sinn einer geeigneten Einflussnahme auf die Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht Stuttgart heranzutreten.

Stuttgart, 20. April. (Verlegung von Behörden.) In der Samstagsitzung des Finanzausschusses erklärte der Minister des Innern Holz, das Justizministerium solle künftig im Pringenbau untergebracht werden; das bisherige Gebäude werde dann dem Ministerium des Innern überlassen und das Polizeipräsidium in das Hotel Silber verlegt werden, sobald diese von der Oberpostdirektion nach Fertigstellung ihres Neubaus geräumt ist.

Selbstmorde und ein Selbstmordversuch. In einem Hause der Hauptmannsreute verübte ein 40 Jahre alter Mann Selbstmord durch Erschießen. — Am Samstag wurde im Kräherwald ein 19 Jahre alter Hilfsarbeiter tot aufgefunden, der sich durch Vergiftung das Leben genommen hatte. — In einem Hause der Floriansstraße in Ostheim verübte ein 29 Jahre alter Mann in der Küche seiner Wohnung durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewandt.

die Fabel heute lange! Die sollte nächter ganz allein seine kleine Vies mit dem franten Kinde machen? Auf der Hinreise nach Rainer hatte er so sorglich alles für sie besorgt: Bilette, Koffertträger, Kube. Ja, das Kind hatte er sogar beim Umsteigen getragen! Und sie hatte ihm so zärtlich und dankbar dafür in die Augen gesehen. Und heute? Anut Rainer verachtete sich selbst in diesem Augenblick. Er hätte sich Simsonkräfte wünschen mögen, um sich gegen die tausenden Radschleichen zu stemmen und den Zug zum Dalten zu bringen. Immer noch sah er Vies trauriges, schmales Gesichtchen vor sich, als er sie zum Abschied küßte — eilig, klüftig, wie das schlechte Gewissen selber. War es ihm denn diese ganzen Tage nicht aufgefallen, wie elend sie ausah? Was mußte ihr Mutterherz, das noch so jung und unerfahren war in solchen Dingen, gestehen haben um ihr frantes Kind? Und hatt hierbei eine Stöße, eine Bisse in ihrem Mann zu finden, war er nur hart und ungerade gegen sie gewesen. O, daß er noch einmal umkehren könnte! Ihr noch einmal sagen könnte, wie, wie namenlos er sie liebe. Daß es ja nur seine große Liebe gewesen, die ihn so eifersüchtig und ungerade gemacht. Nun war er stellen von ihr getrennt. Immer weiter rief ihn dieser Infame, ekelhafte Zug — immer weiter fort von ihr. Er hätte die Koffette leben mögen, damit er endlich abhielt. Denn war er nicht in großer Not? In großer, bitterer Not? Er preßte die Lippen zusammen und starrte auf die nachdenkenden Regentropfen, die von dranhin an die hochgezogenen Fenster schlügen.

Was sie jetzt wohl machte? Ob sie froh oder traurig war? Ob sie wohl an ihn dachte? Ach, Gott, ach, Gott, daß man auch nicht ein einziges Mal in seinem Leben ein oder zwei Tage rufhängig machen kann, noch einmal leben kann! Wie war er doch gestern abend abscheulich zu ihr gewesen. Da hatte er nach dem Abendessen wie immer mit Ellen musiziert im Gartenzimmer. Pöhllich war Vies heringekommen, ein wenig blaß und schen, aber so lieb, so lieb. Still hatte sie gewartet, bis die Sonate zu Ende war, dann war sie leise hinter seinen Stuhl getreten und hatte die Arme um seinen Hals gelegt.

(Fortsetzung folgt.)



Die Leiche des Stilläufers Springer aufgefunden. Am 16. Januar wurde ein Stilläufer namens Springer aus Stuttgart vermißt. Dessen Leiche wurde nunmehr in der Nähe von Unterjoch aufgefunden. Springer war auf dem Wege von Rothhofen über Köpfling begriffen, schnallte ab, legte den Rucksack weg und dürste auf der Suche nach Wasser von Müdigkeit übermannt und eingeäschert ein, um nicht mehr zu erwachen. Springer war 41 Jahre alt, verheiratet und sehr gut ausgerüstet, ebenso gut verproviantiert. Er ist ein Opfer des Alleingehens geworden.

Die Not der steilen Kaufleute. Im Stadtpark fand eine Versammlung der steilen Kaufmännlichen und technischen Angestellten statt. Es wurde eine Entschuldigungsangabe angenommen, die sich vor allem gegen die Verdrängung der männlichen Angestellten durch weibliche Kräfte wendet. Eine Delegation wurde beauftragt, mit den maßgebenden Behörden wegen der Wirtschaftsbefreiung in Fühlung zu treten. Das Reich soll die Erwerbslosenunterstützung um 100 Prozent erhöhen.

Koch a. F., 20. April. (Kircheneinweihung.) Am vergangenen Sonntag wurde die von Prof. M. Escher entworfene, von Architekt Mejer-Balgingen durchgeführte neue Kirche feierlich eingeweiht. Sie ist in Grundriß, Stil und Ausstattung sorgfältig auf die Umgebung abgesehen und die Erfordernisse des protestantischen Gottesdienstes eingestimmt. An der Einweihungsfeier nahmen außer dem Baumeister auch Kirchpräsident D. Dr. v. Metz, Dekan Gaspard-Bieninger und eine Reihe weiterer Gäste teil. Im Mittelpunkt stand der musikalisch unterhaltene Festgottesdienst mit Festpredigt des Ortspfarrers Herrling. Bei dem einfachen Festmahl brachte Schultheiß Reinhard die Glückwünsche der bürgerlichen Gemeinde dar, worauf der Kirchenpräsident mit einem Dank an alle, die zum Gelingen des Baues und der Einweihung beigetragen hatten, erwiderte. Einen schönen Ausklang fand der feierliche Tag in einem von Pfarrer Deuster-Rottendorf geleiteten Kirchenkonzert.

Denzendorf, 20. April. (Neues Gewerbeschulhaus.) Das neue Gewerbeschulhaus wurde feierlich eingeweiht und mit Ansprache des Dekans Häring und Festrede des Schultheißen Kugler unter Musik und Liedervorträgen eröffnet.

Schwenningen, 20. April. (Schulfragen.) Der Gemeinderat hat einen sozialdemokratischen Antrag auf Einführung der weltlichen Schule gegen die Stimmen der Linksparteien abgelehnt. Die bürgerlichen Parteien stimmten geschlossen gegen den Antrag.

Neutkirch, 20. April. (Ausgebrochen.) Nachts ist aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ein Inhaftent entwichen, indem er die Mauer durchbrach und sich dann an zusammengeschnittenen Brettern in den Gefängnishof herunterließ, von wo er die Mauer überkletterte.

Biberach, 20. April. (5000 Goldmark verbrannt?) Wie unlängst berichtet, ist das Wohnhaus des Landwirts Otto Härle in Remmatt vollständig niedergebrannt. Es verlautet nun, daß nach Angaben des Geschädigten, sich in der Wohnung 250 Zwanzigmarkgoldstücke in Verwahrung befunden hätten, die nun dem Feuer zum Opfer gefallen seien. An der Brandstelle wird jetzt eifrig nach hinterlassenen Spuren der auf so tragische Weise umgekommenen Goldstücke gesucht.

Mühlacker, 20. April. (Postraub.) Im hiesigen Postamt wurden in der Nacht auf Sonntag während vorübergehender Abwesenheit der Beamten aus einem verschlossenen Kasten zwei Wertbriefe mit 2000 M. Inhalt geklaut.

Württembergische Landwirtschaftskammer. Stuttgart, 20. April. Die Landwirtschaftskammer ist zu ihrer ersten Tagung in der neuen Wohnperiode und damit zu ihrer 14. Haupttagung zusammengetreten. Der bisherige Präsident Adorno begrüßte als Vertreter der Regierung Staatsrat Rau, Ministerialrat Springer vom Arbeitsministerium, Oberregierungsrat Braun von der Zentralstelle und die alten und neuen Kammermitglieder. Der Zusammenkunft der Kammer sei durch die Erkrankung des Direktors Ströbel, dem er eine baldige Genesung wünsche, hinausgeschoben worden. Die Lage der heimischen Landwirtschaft sei leider nicht besser geworden. Der einstige Optimismus sei die Tatsache, daß die Getreidepreise eine kleine Besserung erfahren haben, die allerdings sehr wenigen Betrieben zugute komme. Große Kreditnot, Steuerdruck, schlechte Absatzmöglichkeit kennzeichneten nach wie vor die Lage. Wäre unser Landvolk nicht so arbeitsam, wäre das Deutsche Reich schon längst zusammengebrochen, wäre es nicht so eckelhaft, dann wären die Verhältnisse schon anders. Jeder möge an seinem Fleiß zum Gelingen des Ganzen beitragen.

Staatsrat Rau überbrachte im Auftrag des Staatspräsidenten die herzlichsten Grüße des Arbeits- und Ernährungsministeriums. Das Gesetz über die Landwirtschaftskammer habe sich bewährt und die Erfahrung habe gelehrt, daß die Kammer unter der bisherigen Leitung sich als arbeitsfähige und fruchtbare Einrichtung erwiesen habe, besonders was die Kleintierzucht, Betriebswirtschaft und Pflanzenbau anlangt. Was die Interessensvertretung anlangt, so habe die Kammer es nie an Nachdruck fehlen lassen. Die württ. Regierung sei entschlossen, zur Beseitigung der Notlage es an nichts fehlen zu lassen und treu zur Landwirtschaft zu stehen, auch das Interesse der württ. Landwirtschaft gegenüber dem Reich nachdrücklich zu vertreten.

Dann wurden folgende bisherige Mitglieder wiedergewählt: als Vertreter der Landwirtschaft Oberregierungsrat Dr. Schuß (Stuttgart), Forstmeister Altmeyer (Ulm), Forstmeister Grammel (Tübingen), Forstmeister Pfister (Hailf.), Forst. v. Gaisberg-Schödingen, Oberforstrat Staub (Hailf.), als Vertreter des Gartenbaues Baumgärtnermeister Altmeyer (Biberach) und Gärtnereibesitzer Hornung (Ulm). Für die landw. Angestellten Generalsekretär Huber (Stuttgart).

Waren übersteuert sei, und gebieth mit herlichen Worten des überall hoch geschätzten und selbst von seinen Gegnern geschätzten Mannes. Als sein Nachfolger wurde hierauf Wilhelm Dinkel-Calm mit 47 von 66 Stimmen gewählt. Die übrigen Stimmen fielen auf die beiden Kandidaten Hermann und auf Oekonomierat Feiner-Reubaus. Weiterhin wurden die Satzungen angedreht, die Geschäftsordnung mit geringfügigen Änderungen beibehalten beschlossen. Sodann kamen Wünsche und Anträge aus der Versammlung zur Sprache. Dermann-Dobnerführer führte aus, daß man endlich von der Regierung hätte die schönen Worte einmal Taten sehen möchte. Namentlich die Zustände in der Milchwirtschaft, die immer noch unter den Nachwirkungen der Zwangswirtschaft stehen, werden immer unbehaglicher. Es sei unerträglich, wenn sich bei einem Erzeugerpreis von 17-18 Pfennig der Verbraucherpreis auf 33-34 Pf., also nahezu das Doppelte, stelle. Sodann wandte sich der Redner gegen die zu hohen Strompreise der Lederlandwerke. Es werde immer mehr üblich, aus Stromleitungen kostspielige Neuanlagen zu schaffen, was eine unerschöpfliche Belastung der Landwirtschaft darstelle. Als Ergebnis der weiteren Debatte, an der sich noch Schiele-Wursth, Mayer-Pommertweiler, Dangel-Biberach, Hermann-Blaueisen, Siegel-Lichtenfeld, Dege-Dansen a. J., Schmalzried-Münchinger, Raup-Ottersmann, Ebinger-Rattweil, Braun-Weißbach und Dinsler-Calm beteiligten, wurden folgende Anträge angenommen: Ein Antrag Hermann-Blaueisen die Frage der Elektrizitätswirtschaft und der Preisbildung durch einen Sachverständigen in der nächsten Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer behandeln zu lassen; ferner folgende Anträge Siegel-Lichtenfeld: 1. Daß von der Erhebung einer Gebäudeversicherungsteuer für landwirtschaftliche Wohngebäude wegen der sonstigen Höhe der Steuerlast Befreiung und der außerordentlich hohen Kosten der Landwirtschaft abgesehen werde; 2. bei der Reichsregierung Schritte zu unternehmen, daß die Banken und sonstigen Geldgeber die Zinsspanne zwischen Einlagen und Darlehen endlich auf ein erträgliches Maß zurückführen.

Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer hatten folgendes Ergebnis: 1. Dr. Franz-Oberlimpurg-Hall mit 63 Stimmen, 2. Dr. Ströbel, Direktor der Landwirtschaftskammer, 62 Stimmen, 3. Weingärtner-Kugler in Heilbronn 61 Stimmen, 4. Professor Dr. Münsinger-Dobenheim 56 Stimmen, 5. Gutsbesitzer Reichinger-Feinwald 56 Stimmen, 6. Freiberger von Stauffer-Bern-Richtlin 55 Stimmen, 7. Professor Dr. Wader-Dobenheim 51 Stimmen, 8. Landoberforstmeister Storz-Mardach 50 Stimmen, 9. Graf von Reubens-Denzendorf 46 Stimmen, 10. Gutsbesitzer Lang-Balinger 45 Stimmen, 11. Dielen, Präsident des Landw. Hauptverbandes in Tübingen 41 Stimmen.

Bei den Wahlen zum Vorstand wurden folgende sieben Mitglieder wieder gewählt: 5 Landwirte: 1. Schultheiß a. D. Mauns in Ulm mit 58 Stimmen, 2. Oekonomierat Vogt-Göhlen mit 57 Stimmen, 3. Oekonomierat Feiner-Reubaus O. A. Mergensheim mit 56 Stimmen, 4. Landwirt Reichinger-Unterkingen mit 42 Stimmen, 5. Hermann-Blaueisen (neu) mit 39 Stimmen. Als Vertreter der landwirtschaftlichen Arbeiter wurden wiedergewählt: Oberschäfer Brodbeck-Dobenheim mit 62 Stimmen, Gartenwärtler Osterlin-Unterkingen mit 53 Stimmen. Nachdem auch noch sieben Erfahrene in den Vorstand der Landwirtschaftskammer gewählt worden waren, konnte der Vorsitzende, Adorno, die Tagung schließen.

Evangelisch-sozialer Woche in Schöningen. Stuttgart, 19. April. Aus der Verpflichtung heraus, zu der gegenwärtigen Not ein Wort zu sagen, hat der Evangelische Volksbund in Schöningen am 11.-16. April sachkundige Männer aus dem wirtschaftlichen, sozialen und kirchlichen Leben gewonnen, die das Urteil fällen und Wege zur Besserung weisen sollen. Der Wirtschaftspolitiker Finanzminister a. D. Dr. Schall wies nach, daß die wirtschaftliche Lage sich in der Welt weitgehend wiederholt. Die wirtschaftlichen Arbeiter wurden wiedergewählt: Oberschäfer Brodbeck-Dobenheim mit 62 Stimmen, Gartenwärtler Osterlin-Unterkingen mit 53 Stimmen. Nachdem auch noch sieben Erfahrene in den Vorstand der Landwirtschaftskammer gewählt worden waren, konnte der Vorsitzende, Adorno, die Tagung schließen.

Die Rechte zur Oberamtsenteilung

Stuttgart, 20. April. In einem Artikel im „Schwab. Merkur“ zur Verwaltungsvereinfachung in Württemberg teilt Landtagsabgeordneter Höfner zum erstenmal den in den Kreisen der Bürgerpartei und des Bauernbundes vorherrschenden Plan, die Amtsbezirksbesitztümer zu großen Kreisen zusammenzufassen, die Oberämter als solche aber im wesentlichen zu belassen, mit. Er schreibt dazu: „Zur Zeit sind zwei Möglichkeiten in Erwägung. Die eine will etwa die Hälfte der bisherigen Amtsbezirke aufheben und dann eine völlige Neueinteilung machen, die andere denkt daran, die letzten Amtsbezirke zu belassen und je drei bis fünf zu großen Selbstverwaltungskörpern zusammenzufassen, wobei in den bisherigen Oberamtsbezirken noch ein Oberamt mit verringertem Personal und Beschränkung auf gewisse staatliche Verwaltungsaufgaben bestehen bleiben soll. Die Zahl der Amtsgerichte würde nach beiden Plänen vermindert, besonders auch die Zahl der Bezirksbehörden. Für beide Pläne lassen sich mancherlei Gründe vorbringen, wie auch gegen beide Einwendungen gemacht werden können. Aufgabe der Regierung ist es, eine formale Prüfung der Fragen vorzunehmen und dann dem Landtag einen wohlüberlegten Plan vorzulegen, der einerseits wirklich ins Gewicht fallende Einsparnisse und Vereinfachungen bringt und andererseits eine Schädigung berechtigter Interessen vermeidet.“ Wie der Abg. Rath auf der Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei am Samstag mitteilte, ist es wahrscheinlich, daß, falls sich die Regierung in dieser Frage nicht einigt, beide hier dargestellten Pläne, von denen der eine auf den Innenminister Holz, der andere auf den Staatspräsidenten Bauske zurückgeht, zusammen im Landtag vorzulegen werden.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Preisliste vom 19. und 20. April

	Gold	Silber	Gold	Silber
Konstantin (100 Gulden)	138.27	198.00	196.41	198.78
Prälat (100 Gulden)	15.55	15.70	15.245	15.38
Gold (100 Kronen)	91.95	92.25	91.49	91.71
Kopfenbagen (100 Kronen)	106.55	110.11	106.55	110.11
Goldkorn (100 Kronen)	112.80	112.55	112.26	112.54
Prinzipal (100 Kronen, 244.)	10.545	10.565	10.55	10.56
Italien (100 Lire)	16.57	16.91	16.57	16.91
Konstantin (1 Pfund Sterl.)	20.895	20.447	20.205	20.44
Konstantin (1 Pfund Sterl.)	4.195	4.265	4.195	4.265
Paris (100 Francs)	14.75	14.25	14.51	14.56
London (100 Francs)	81.95	81.15	80.24	81.18
Spanien (100 Francs)	81.95	81.58	80.24	80.40
Wien (100 Schilling)	24.154	24.298	24.17	24.21
Wien (100 Kronen)	12.419	12.430	12.417	12.424
Trieste (100 Gulden)	90.59	91.78	90.50	91.10

Getreide

Berliner Getreidepreise vom 20. April. Roggen märk. 177-182; Sommergerste 200-210; Wintergerste 175-180; Hafer märk. 194-204; Weizenmärk. 28.25-31.50; Roggenmärk. 22.70-27.00; Weizenmärk. 11.25-11.50; Roggenmärk. 12-12.25; Wintergerste 22-24; R. Sommergerste 27.50-30; Wintergerste 25-27; Tendenz: behauptet.

Frankfurter Getreidepreise vom 20. April. Roggen märk. 177-182; Sommergerste 200-210; Wintergerste 175-180; Hafer märk. 194-204; Weizenmärk. 28.25-31.50; Roggenmärk. 22.70-27.00; Weizenmärk. 11.25-11.50; Roggenmärk. 12-12.25; Wintergerste 22-24; R. Sommergerste 27.50-30; Wintergerste 25-27; Tendenz: behauptet.

Wäpfe

Stuttgarter Schlachtwirtschaft vom 20. April. Aufgetrieben waren 61 Ochsen, 29 Bullen, 332 Jungbullen, 200 Jungstiere, 171 Kühe, 988 Kälber, 1006 Schweine, 5 Schafe und 5 Ziegen; anverkauft hierüber 5 Ochsen, 2 Bullen, 32 Jungbullen, 40 Jungstiere, 10 Kühe und 66 Schweine. Es notierten der 50 Rkg. Lebendgewicht: Ochsen 1. 45-46, 2. 38-44; Bullen 1. 42-45, 2. 38-42; Jungbullen 1. 50-56, 2. 42-48, 3. 37-41; Kühe 1. 42-47, 2. 35-40, 3. 28-33; Kälber 1. 80-87, 2. 77 bis 82, 3. 69-75; Weizenmehl 80-84; Schweine von 240-300 Pfd. 78-75, von 200-240 Pfd. 73-75, von 100-200 Pfd. 71-72, unter 100 Pfd. 69-70; Ziegen 22-24; Verkauft: mächtig beibeh. der Großvieh- und Schweine-Überhand.

Konkurse

Zuckerlandhaus Klingler u. Schroth, Alleinhaderin Johanna Schroth in Stuttgart. Fritz Feder, Kolonialwarenhandlung in Dürrenz-Mühlacker. Wilhelm Kersch, Landwirt in Albed O. A. Ulm.

Geschäftsauflösung

H. Böhringer u. Gnaß, Möbelfabrik und Kunstgewerbehaus Stuttgart und der Geschäftspartner Hermann Böhringer, Möbelfabrikant in Waiblingen, Robert Gnaß, Architekt in Stuttgart.

Das Getränk der Millionen: KATHREINERS MALZKAFFEE. Nur Oxfold moults'!

Beste Nachrichten.

Vom Rechtsausschuss

Berlin, 21. April. Im Rechtsausschuss des Reichstages erklärte heute Reichsinnenminister Dr. Kütz, daß der Kompromißentwurf über die Kürzenabfindung tragbar sei und gab weiter im Namen der Reichsregierung die Erklärung ab, daß diese den Entwurf für verfassungsändernd halte.

Ein Waldbrand in einem Staatsforst

Stettin, 21. April. Bei Torgelow (Kreis Uckermark) brach am Montag nachmittag ein Waldbrand aus, der sich auf ein Gebiet von 100 Morgen, vornehmlich Schonungen, ausbreitete. Das in der Brandrichtung gelegene Dorf Müggendorf schien stark gefährdet. Das Feuer konnte jedoch von den zahlreich zur Löschhilfe ausgerückten Mannschaften des Bezirks und von den Feuerwehren kurz vor der Ortschaft zum Stehen gebracht werden.

Großer Waldbrand bei Landsberg a. W.

Berlin, 21. April. Nach Blättermeldungen brach gestern durch die Unvorsichtigkeit der Arbeiter, die ihr Essen warm machten, im Waldbezirk des Forst. v. Carnap-Jahnsfelde ein Waldbrand aus, bei dem etwa 4000 Festmeter Holz im Werte von 100 000 Mark verbrannten. Das Holz ist zum größten Teil Eigentum der Rhein-Westf. Grubenholzeinkaufsgesellschaft. Durch das Eingreifen fast aller

Feuerwehren und der Schüler des landwirtschaftlichen Seminars konnte das Feuer schnell eingedämmt werden.

Schweres Autounglück

Mülheim-Ruhr, 21. April. Das Auto des Ruhrfedlungsverbandes, in dem außer dem Chauffeur Verbandsdirektor Schmidt und ein Herr Busch saßen, geriet gestern gegen halb 10 Uhr auf der Fahrt von Duisburg nach Essen auf der Duisburger Straße in Speldorf infolge der Glätte der Asphaltdecke ins Rutschen und fuhr auf einen Einspänner auf. Die Deichsel ging dem Chauffeur in den Kopf, sodas er sofort tot war. Dann raste das Auto über die Straße, überfuhr den Rasenstreifen Heiße, der schwer verletzt wurde, und blieb dann an einer Hauswand liegen. Dr. Schmidt und Herr Busch erlitten Fleischwunden an Kopf und Händen und konnten nach Anlegung eines Rotverbandes nach Essen weiterreisen.

Der rumänisch-polnische Garantievertrag

Bukarest, 21. April. Gestern wurde der Garantievertrag zwischen Rumänien und Polen veröffentlicht, der sich auf jeden gegen die derzeitige territoriale Integrität der beiden Länder gerichteten Angriff bezieht und eine Gültigkeitsdauer von 5 Jahren hat.

Ellen Key liegt im Sterben

Berlin, 21. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Stockholm: Ellen Key ist seit gestern morgen von den Ärzten abgegeben worden. Die Familie ist um ihr Krankenlager versammelt. Der Tod der 77jährigen wird jündlich erwartet.

Die Antwort der Rifdelegation

Paris, 21. April. Hayas veröffentlichte gestern eine Nachricht aus Udscha, wonach die Rif-Delegation gestern eine neue Erklärung abgegeben hat. Daraus ergibt sich, daß die Rifdelegierten die Absicht haben, in voller Offenheit zu verhandeln. Die Rif-Delegation legt Wert darauf, die Abänderungen zu präzisieren, die man an den 4 Grundbedingungen vornehmen müßte, wenn die anderen Regierungen über einen Frieden verhandeln wollen, der mit der Wahrung der Interessen der Rifstämme, mit ihrer Ehre und mit der Ehre des Emirs vereinbar ist. Statt der Unterwerfung unter den Sultan solle die Anerkennung der weltlichen und geistlichen Autorität gesetzt werden. Bezüglich der Entfernung Abd-el-Krims aus dem Rifgebiet müßten sich die Regierungen die Frage vorlegen, ob eine sofortige Entfernung wünschenswert oder möglich wäre. Ohne Zweifel würde es der Emir für nötig halten, daß ihm die Sorge überlassen bleibe, selbst abzudanken. Von einer Entfernung außerhalb des mohammedanischen Gebietes könne keine Rede sein. Als Ausgleich für die verlangte Entlohnung müßte eine wirkliche administrative Hilfe der Stämme geschaffen werden. Die Auslieferung der Gefangenen könnte vorgenommen werden unter Erleichterungen, die nach Abschluß des Friedens für den Verkehr eintreten würden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 25. ds. Monats findet die **Frühjahrsmusterung**

Berpflchtung der neu eingetretenen Mitglieder, sowie Verteilung der Dienstaltersabzeichen statt.
Antreten der Gesamt-Feuerwehr in voller und blanker Ausrüstung Vormittags 1/2 8 Uhr.
Den 21. April 1926.

Das Kommando.

Fünfbrunn.

Die Gemeinde verkauft am Samstag, den 24. April 1926, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Auktionslokal:

- 17 Stück Laubbuchen mit 13,91 Rm
- 258 „ Bauftangen I.—III. Kl.
- 168 „ Hagftangen III. „
- 195 „ Hopfenftangen I.—III. „
- 26 Rm buch. Anbruch
- 87 „ Nadelholz-Anbruch.

Gemeinderat.

Altensteig-Dorf, den 21. April 1926.

Todes- Anzeige.

Berwandten und Bekannten zur schmerzlichen Nachricht, daß am 20. April, nachm. 4 1/2 Uhr nach langem, schweren Leiden unsere liebe Schwester und Großtante

Christiane Schlack
Lehrerstochter

im Alter von 74 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitte!
die trauernde Schwester:
Euphrosine Schlack mit Angehörigen.

Beerdigung Freitag Mittag 2 Uhr.

Alle Drucksachen

fertigt billigt die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

REICHSGESUNDHEITSWOCHE

Turnverein Altensteig

Am Sonntag, 25. April hält der Verein im Gasthof „zum Grünen Baum“ sein

Saaltturnen

Programm: Freilübungen, Geräteturnen, Gesellschaftsübungen, Stabwind-Übungen, Ring-Turnübungen, Volkstänze, Tanzgruppen, Reigen und Humoristische Szenen

Hiezu werden die Mitglieder mit Angehörigen freundlich eingeladen. Eintritt frei! Anfang punkt 1/2 8 Uhr. Saalöffnung 7 Uhr.

REICHSGESUNDHEITSWOCHE

W. Forstamt Hoffelt.
Schichtberbholz-Verkauf.

Am Montag, den 3. Mai 1926, vormittags 9 Uhr im Gasthaus „zum Lamm“ in Neuweiler aus dem Staatswald Km: Papierb.: 4 I., 14 II., 1 III. Kl.; Nadelh.: 1 Nadelh., 12 Schtr., 22 Prgl., 911 Anbr.; Laubb.: 4 Anbr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. D. Stuttgart.

Oberweller.

Eine Paar starke **Läufer**

auch einzeln, hat zu verkaufen **Adam Großhans, B. S.**

Zweenberg.

Eine mit dem 4. Kalb, 39 Wochen trüchtige

Ruh
oder eine hochtrüchtige

Kalbin

hat zu verkaufen **Georg Glach.**

Zeitung bestellen!

Zum sofortigen Eintritt **Haustnecht**

der Landwirtschaft versteht, gesucht **Frau Wwe. C. Hornberger,**

„zum Hirsch“, Schönegründ.

Grünbach.

Habe noch ein gut erhaltenes **Fahrrad**



preiswert zu verkaufen **Jahn, Baumwart.**

Egenhausen.

Ein 18 Monate altes **Rind**



verkauft **Hammer, Wagner.**

Ansichts-Karten

In größter Auswahl, empfiehlt **W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.**

Neo-Ballistol-Kleber-Armeeöl

D. R.-Pat. als Medizinisch. Desinfiz. Pat.

für innerlichen Gebrauch von Mensch und Tier! Desinfektion des gesamten Darm- und aller Organe: Magen, Verdauungstractus, Galle, Leber, Milz, Blase, Nieren, Gehirn, Altersbeschwerden usw. Schnelles Wohlbehaltend, ohne jegliche Nebenwirkung. In Kapselform je 1/4 Dr. 100 Stück M. 5.50, 50 Stück M. 3.—, bei 200 franco. — Geschmacklos. — Ballistol-Wellenliteratur gratis und franko.

Chem. Fabrik F. W. Klever, Köln.

Hoch über Tälern u. Menschen

Im Banne der Bernina

Von Walter Floss, dem bekannten Alpinisten. Ueber 80 ganzseitige wundervolle Bilder auf feinstem Halbmat-Rustdruck. Dazu hinreichender Text. 3. Auflage. Ein prachtvolles Geschenkwerk. Preis geb. Rm. 18.—, Schw. Fr. 22.50; in Ganzleinen Rm. 22.—, Schw. Fr. 27.50.

Verlag Dieck & Co., Stuttgart.

„Ihre Berninabuch halte ich für das schönste, das jemals über eine Gruppe der Alpen erschienen ist. Man wird nicht müde, Ihre ausgezeichneten Schilderungen von Menschen und Landschaft, wie Ihrer Erlebnisse im hohen Eis zu lesen. Und geradezu wunderschön ist der Bilderteil des Werkes, der nicht eine Aufnahme enthält, die man nicht stundenlang betrachten könnte. Als drittes wäre noch die musterhafte Aufmachung des Buches zu loben.“ (Joh. Schöb, Chefredakt. d. Deutsch. Alpenzeitung, München).

Ein Panorama der Bergschönheit, das jeden und jede entzückt!

Zu beziehen durch die **W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.**

H. HENGEL

FREUDENSTADT

MARKTPLATZ 51 HAUS FÜR

BEKLEIDUNG & AUSSTATTUNG

